

Der Freiamter

FREITAG, 25.03.2022 | NR. 23, 159. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

«Zeitgeschichte Aargau» stellt sein neuestes 620-seitiges Werk am 7. April im Dachsaal des Klosters Muri vor. **Seite 3**

OBERFREIAMT

Sie waren eine der ersten Kleinformationen im Freiamt. Nun feiert «Sixpack» das 20-jährige Bestehen. **Seite 9**



OBERFREIAMT

In der Alten Kirche findet am Samstag ein Meisterkonzert mit russischen und ukrainischen Künstlern statt. **Seite 11**

SPORT

Der FC Muri empfängt im Duell der Klosterdörfer den FC Einsiedeln. Favorit im Heimspiel sind die Freiamter. **Seite 19**



Wohin des Weges? Die Mitglieder des Vereins Murimoos fällten einen gewichtigen Entscheid für die Zukunft.

Bild: Archiv

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Es braucht eine Aussprache

Es ist entschieden. Das Murimoos bleibt ein Verein – zumindest vorläufig. Der Vorstand hat verloren, die IG Zukunft Murimoos gewonnen. So könnte man es ganz simpel sagen. Aber auch nach dem Entscheid der Vereinsmitglieder sind die Wogen alles andere als geglättet. Anschuldigungen kommen von beiden Seiten.

Dabei macht gute Gewinner aus, dass sie sich nicht an der Niederlage der anderen ergötzen, und gute Verlierer sind jene, die das Resultat akzeptieren, ohne nachzutreten. Irgendwie passt beides nicht. Dass im ersten Moment die Emotionen noch da sind, ist mehr als verständlich.

Es ist aber zu hoffen, dass sich beide Seiten möglichst schnell zusammenraufen. Ein guter Weg für das Murimoos kann nach dieser Geschichte nur an einem Ort beginnen: bei einer Aussprache mit allen Beteiligten an einem Tisch. Es geht um Arbeitsplätze, es geht um einen Zufluchtsort für viele Menschen und es geht um die Zukunft einer Institution, die weit über die Region strahlt.

Das Murimoos bleibt ein Verein

Mitglieder entschieden an der schriftlichen Generalversammlung

Für den neuen Präsidenten ist es «enttäuschend». Für die IG Zukunft Murimoos ein Erfolg. Das Murimoos bleibt ein Verein. Eine Stiftung gibt es keine und es bleibt alles beim Alten.

Annemarie Keusch

Konkrete Zahlen präsentiert der Vorstand des Vereins Murimoos keine. Nur das Resultat. «Die Auflösung des

Vereins wurde abgelehnt, der Antrag auf Rückweisung der vorgeschlagenen Statuten angenommen.» Gemäss Statuten müsse der Vorstand das Protokoll erst freigeben, begründet der neu gewählte Präsident Gino Fiorentin die fehlenden Zahlen. Eins sagt er aber auf Nachfrage: «Die Resultate bezüglich der Rechtsformänderung waren sehr knapp.»

Zuerst sei er schockiert gewesen, dann enttäuscht. Fiorentin spricht von einer verpassten Chance. «Wir haben zwei Jahre lang viel Arbeit in

die Abklärungen rund um die Rechtsform gesteckt. Mit diesem Entscheid wird das Murimoos diesbezüglich zurückgeworfen.»

«Fehlende Transparenz»

Anders sieht es Astrid Gebert von der IG Zukunft Murimoos, die die Auflösung des Vereins in den letzten Wochen und Monaten hart bekämpfte. «Wir sind hochofreut über dieses Resultat», sagt sie. Viel mehr könne sie nicht sagen, weil keine genauen

Abstimmungszahlen publiziert würden. «Ein Zeichen fehlender Transparenz», findet Gebert.

Wie es nun mit dem Murimoos weitergeht? «Der neu zusammengesetzte Vorstand wird das Abstimmungsergebnis analysieren und die nächsten Schritte angehen», schreibt der Verein. Für Astrid Gebert ist indes klar, dass die «gewonnene» Abstimmung nicht das Ende der IG Murimoos bedeutet.

Bericht Seite 5

Ein Ass mit 80 Jahren

Paul Döbeli vom Tennisclub Muri

Mit 80 Jahren wird Paul Döbeli Schweizer Meister bei den Senioren über 80 Jahren.

Jahrgang 1942 und ein Ass auf dem Tennisplatz. Diese Zeitung hat sich auf ein Tennis-Duell mit dem Dottiker

Paul Döbeli eingelassen und hat dabei einen faszinierenden Menschen kennengelernt. Paul Döbeli spielt wegen den Kontakten seines Sohnes Mark (aus Boswil) seit Jahren beim Tennisclub in Muri. --spr

Bericht Seite 15



Rainer Heggli ist in Merenschwand stark verankert.

Bild: ake



Patrick Nöthiger

Bild: sab

Der Neustart ist erfolgt

Merenschwands neuer Ammann Rainer Heggli

Zwei neue Gemeinderäte und ein neuer Ammann. Rainer Heggli spricht über seine ersten Monate als Merenschwander Gemeindevorsteher.

Er sass vorher schon im Gemeinderat. Trotzdem konnte er es sich nicht richtig vorstellen, was als Gemeindevorsteher

alles auf ihn zukommt. «Es ist schon anders», sagt Rainer Heggli. Die ersten drei Monate hat er hinter sich. «Es ist eine interessante Aufgabe», sagt er. Heggli spricht über die anstehenden Projekte, über seine Motivation und darüber, was er im Dorf bewegen will. --ake

Bericht Seite 13

Er hat den Biss

Patrick Nöthiger arbeitet seit zehn Jahren im St. Martin Muri. Er ist mit einer Lernschwäche beeinträchtigt. Doch das hindert ihn nicht, immer wieder neue Ziele zu erreichen. Das nächste ist ein Halbmarathon. --sab

Bericht Seite 7



Sonne, Lachen, Tennis: Der lebensfreudige Paul Döbeli in seinem Zuhause.

Bild: spr



9 772624 968004

50012

Wie es im Aargau früher war

«Zeitgeschichte Aargau» zu Gast in Muri am Donnerstag, 7. April

620 Seiten stark präsentiert sich das Werk «Zeitgeschichte Aargau». Das reich bebilderte Buch ist das Ergebnis eines vierjährigen Projekts, das im Auftrag des Regierungsrats die jüngste Geschichte des Aargaus unter die Lupe nimmt. Am 7. April wird das Werk in Muri vorgestellt.

Damit ist der Aargau der erste Kanton der Schweiz, der seine Vergangenheit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aufarbeiten liess. Wirtschaft, Politik, Kultur, Sport, Medien, Raumplanung, Bevölkerungsentwicklung und der facettenreiche Alltag bilden die einzelnen Kapitel, die umfassend in Wort und Bild dargestellt sind.

Am 7. April stellen Annina Sandmeier-Walt und Fabian Furter vom Historikerteam das Buch in Muri vor. Regierungsrat Jean-Pierre Gallati wird eine Grussbotschaft überbringen. Das gross angelegte Projekt «Zeitgeschichte Aargau» sowie das Thema Religion und Konfession im Aargau seit 1945 (Schwerpunkt Freiamt) stehen im Zentrum dieses Abends. Gezeigt wird ebenso der Dokumentarfilm «Stromland. Ein zeitgeschichtliches Porträt über den Aargau», der mit fantastischen Flugbildern des wasserreichen Kantons aufwartet. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert.

Gespräche mit Zeitzeugen

Die Autorinnen und Autoren des Projektteams schöpften bei ihrer Arbeit aus den üblichen Text- und Bildquellen, aber auch aus dem nach 1950 reich sprudelnden Schatz von audiovisuellen Beständen und von Fotoarchiven. Besonders ergiebig gestalteten sich die über 60 Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die einerseits in das wissenschaftliche Grundlagenwerk einfließen und an-



Der Glockenaufzug bei der reformierten Kirche Muri am 2. September 1955.

Bild: Murikultur / Archiv Stenz

dererseits in ganzer Länge der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Die Zeitzeugengespräche sollen die Inhalte und Erkenntnisse des Projekts nach aussen tragen. Diese Absicht verfolgt man auch mit den zehn Kurzdokumentarfilmen, die typisch aargauische Themen wie die Atomenergie, das Shoppi Tivoli in Spreitenbach, das Kulturgesetz und die Explosion der Sprengstofffabrik Dotikon aufgreifen. Gleichzeitig fliessen die Ergebnisse von «Zeitgeschichte Aargau» in die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz ein. Den Lehrpersonen stehen Unter-

richtsmaterialien und Unterrichtsreihen nach den Standards des Lehrplans 21 zur Verfügung.

Versammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt

Das gesamte Projekt finanzierten hauptsächlich der Swisslosfonds Aargau und private Stiftungen. Die Historische Gesellschaft Aargau als Herausgeberin betraute Fabian Furter (Wohlen/Baden) und Patrick Zehnder (Birmenstorf) mit der Projektleitung. Sie arbeiteten eng zusammen mit ihrem Team, bestehend aus Astrid Baldinger Fuchs (Riniken), Maria Meier (Seon), Nina Kohler (Schaffhausen), Ruth Wiederkehr (Ennetba-

den), Annina Sandmeier-Walt (Winterthur), Simone Morger (Basel), Titus Meier (Brugg), Fabian Saner (Zürich) und Marc Tribelhorn (Zürich) sowie dem Verlag Hier+Jetzt (Baden/Zürich).

Die Historische Gesellschaft Freiamt und «Zeitgeschichte Aargau» laden gemeinsam ein zum Vortragsabend «Religion und Konfession im Aargau seit 1945», mit Film und Apéro. Zuvor findet die Jahresversammlung der Historischen Gesellschaft Freiamt statt, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen sind. Der Anlass findet im Dachsaal des Klosters Muri statt. Die Jahresversammlung ist von 18.15 bis 19.15 Uhr, um 19.30 Uhr folgt der Vortragsabend. --red

Ins Museum Caspar Wolf

Die nächste öffentliche Führung im Museum Caspar Wolf Muri findet am Sonntag, 27. März, um 14 Uhr statt. Das Museum Caspar Wolf vermittelt in anschaulicher Weise die wechselvolle Karriere dieses einfachen Mannes aus Muri sowie die aussergewöhnliche Entwicklung seines künstlerischen Werks. Es würdigt den Pionier der Alpenmalerei Caspar Wolf (1735–1783) mit einer speziell konzipierten Ausstellung – der umfassendsten permanenten Präsentation seines Werkes überhaupt – und mit wechselnden Kabinettausstellungen zu verschiedenen Aspekten im Zusammenhang mit Caspar Wolf, seiner Kunst, seiner Zeit und seinen Themen. Treffpunkt ist beim Besucherzentrum Muri Info. Die Führung dauert rund eine Stunde.

Spital erhält Geld vom Kanton

Am 24. August hat der Grosse Rat einen Verpflichtungskredit für die Entschädigung der Spitäler für Covid-19-bedingte Vorhalteleistungen (Ertragsausfälle und Zusatzkosten) für die Jahre 2020 und 2021 in der Höhe von 125 Millionen Franken beschlossen. Der Regierungsrat hat die Entschädigung in der neuen Verordnung zur Entschädigung der Spitäler für Vorhalteleistungen, die am 1. Januar in Kraft trat, geregelt. Am 22. März ist die Auszahlung der Vorhalteleistungen des Jahres 2020 in der Höhe von rund 83 Millionen Franken erfolgt.

Rund 68 Millionen Franken gehen an die Akutspitäler, 11 Millionen Franken an die Rehabilitationskliniken und 4 Millionen Franken an die Psychiatrien. Ans Spital Muri wurden 1,391 Millionen Franken ausbezahlt.

Wie eine Auszeichnung

Spital Muri: Aufstieg der Viszeralchirurgie

Die konstant hohe Qualität der viszeralchirurgischen Ausbildungstätigkeit am Spital Muri wird honoriert: Es wird neu als Weiterbildungsstätte der zweithöchsten Kategorie eingestuft.

Die Viszeralchirurgie (Bauchorgane und Drüsen) ist ein chirurgischer Schwerpunkt mit breitem und sehr anspruchsvollem Eingriffsspektrum. Um die für diesen Schwerpunkt notwendigen Fertigkeiten zu erlangen, durchlaufen die Chirurgen eine mehrjährige Weiterbildung an verschiedenen Weiterbildungsstätten. Das Spital Muri ist seit Jahren als Weiterbildungsstätte in den Bereichen Allgemeine Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Chirurgie anerkannt.

Wer nach dem Erreichen des Facharztstitels «Chirurgie FMH» die Spezialisierung Viszeralchirurgie anstrebt, konnte bisher in Muri nur ein Jahr anerkannte Weiterbildung absolvieren. Nun wurde die chirurgische Klinik des Spitals hochgestuft und neu der zweithöchsten Klasse zugeteilt.

Steigert die Attraktivität

Damit kann eine Anwärtin oder ein Anwärter für den Schwerpunkt Viszeralchirurgie neu zwei Weiterbildungsjahre am Spital Muri absolvieren. Diese Hochstufung im anspruchsvollen Gebiet der Viszeralchirurgie kommt für ein Regionalspital einer Auszeichnung gleich und steigert die Attraktivität als Weiterbildungsstätte für angehende Viszeralchirurgen nachhaltig. «Dieser Aufstieg ist nicht zuletzt das Verdienst des gesamten Teams rund um Chef-

arzt Gerfried Teufelberger», hält das Spital fest. Der Chirurg mit den Schwerpunkttiteln Allgemeinchirurgie und Traumatologie sowie Viszeralchirurgie ist seit Januar 2008 als Chefarzt Chirurgie in Muri tätig und seit 2018 Mitglied der Spitalleitung. «Wir sind sehr erfreut und stolz auf diese Anerkennung unserer Leistungen, sehen sie aber auch als Verpflichtung für die Zukunft», so Teufelberger. --pd



«Wir sehen diese Anerkennung auch als Verpflichtung für die Zukunft», sagt Chefarzt der Chirurgie Gerfried Teufelberger.

Bild: pd

Direkter Zug nach Zug

Seit dem letzten Sommer kehrt die neue Direkt-S-Bahn von Wohlen via Südbahn-Rotkreuz nach Zug. Leider weist diese Zugverbindung noch sehr schlechte Frequenzen auf, sodass ihre Existenz in den folgenden Jahren gefährdet ist. Der Gemeinderat Muri möchte mittels dieser Mitteilung auf diese Zugstrecke hinweisen und würde es begrüßen, wenn diese vermehrt genutzt und somit der Erhalt sichergestellt würde.

Rechnung der Ortsbürgergemeinde

Die Rechnung der Ortsbürgergemeinde schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 167 300 Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 159 200 Franken. Der Forstbetrieb Region Muri erwirtschaftete einen Ertragsüberschuss von 408 000 Franken. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 67 900 Franken. Der Gewinnanteil der Ortsbürgergemeinde Muri beträgt 64 700 Franken. Aufgrund dieses positiven Ergebnisses kann die Forstwirtschaft eine Einlage in den Waldfonds in der Höhe von 53 600 Franken tätigen.

Das Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit fällt mit 43 400 Franken negativ aus. Zuzüglich dem Ergebnis aus Finanzierung ergibt sich ein positives operatives Ergebnis von 167 300 Franken.

Neuer Mitarbeiter des Werkdienstes

Die Geschäftsleitung hat Jens Thieme aus Buttwil als Mitarbeiter des Werkdienstes gewählt. Er tritt die Nachfolge von Urs Huber an und wird seine Tätigkeit am 1. April in einem 100-Prozent-Pensum aufnehmen.

Für Corsin Blaser endet sein befristeter Arbeitseinsatz als Mitarbeiter Hausdienst Kloster am 31. März.

CHLOSCHTER GEISCHT

Sie sind weit über das Freiamt hinaus bekannt: die Kleinforma-tion «Sixpack». Sieben Blechbläser bilden sie, zwei haben die ganze Geschichte der Band miterlebt. Und diese dauert schon ganze 20 Jahre. In diesen zwei Jahrzehnten hat sich «Sixpack» einen Namen gemacht. Der Jubiläumsanlass im Murianer Festsaal ist ausverkauft. Die Gründungsmitglieder Raphael Frey und Marcel Gärtner lachen. «Vielleicht gibt es ein Zusatzkonzert im Hallenstadion», sagt Gärtner. «Oder in Paris im Moulin Rouge», fügt Frey grinsend an.

Ans Aufhören denken die «Sixpacker» auch nach 20 Jahren noch nicht. «Schön wäre es sowieso, wenn die Band weiterleben würde, auch wenn wir einmal nicht mehr dabei sind», sagt Raphael Frey. Konkret ist der Abschied der beiden Gründungsmitglieder aber keineswegs. Und auch die Ziele gehen ihnen ganz und gar nicht aus. «Die Rolling Stones gibt es seit 60 Jahren», sagen sie und lachen. Ob sie dies erreichen? «Dafür haben wir wohl zu spät angefangen.» Und Marcel Gärtner macht ein anderes Problem aus. «Wenn plötzlich zu viele Zähne im Mund fehlen, ist es schwierig, Blasmusik zu machen.»

Erzählt haben die zwei Gründungsmitglieder auch die Geschichte, wie der Name der Band damals entstanden ist. An jede Probe habe jemand Bier mitgebracht und weil sie eben sechs Musikanten waren, war es immer ein Sixpack. «Ganz einfach.» Nur hat das Wort «Sixpack» eben eine Doppelbedeutung und steht auch für eine austrainierte Bauchmuskulatur. «Einige spekulieren, dass der Name auch daher kommt», sagt Raphael Frey. «Zumindest früher», fügt Marcel Gärtner an.

Janu, was ist denn hier los? Gibt es etwas gratis? Hat sich der Chloschtergeist am Sonntag am Spätnachmittag gefragt, als er auf den Klosterhof kam. Der son-nige Frühlingssanfang lockte die Menschen aus dem Haus. Hier versammelten sich x Leute. Sie trieben Sport, waren unterwegs an eines der Konzerte, gönnten sich ein feines Glace oder liessen sich nach einem Spaziergang einfach die Sonne ins Gesicht scheinen.

Zurzeit bereitet sich Patrick Nöhiger für den Ironman 70.3 in Rapperswil vor. Unterstützung erhält er von seinem Arbeitgeber St. Martin Muri sowie den Bewohnenden. «Wahnsinn», «das könnte ich nie» oder «Beeindruckend» ist beim Vortrag über seine Ziele beim Triathlon zu hören. Nöhiger führt auf Empfehlung seiner Coachs detailgenau ein Trainingstagebuch.

Natürlich habe das viele Training auch Schattenseiten. «Die Freizeit leidet darunter», erklärt Patrick Nöhiger. Er ist grosser FC-St.-Gallen-Fan, seine Lieblingsfarbe ist deshalb auch Grün. «Doch im Moment habe ich keine Zeit, um Fussballmatches zu besuchen oder für den Ausgang.» Er beneide andere für die viele Freizeit schon manchmal. «Doch das muss man eben in Kauf nehmen.» Seine freien Tage, an dem er keine Trainings absolvieren und auch nicht im St. Martin arbeiten muss, nutze er am meisten für den Haushalt. «Der muss auch gemacht werden», sagt Nöhiger. Diszipliniert ist dieser Mann definitiv in allen Bereichen. --ake/sab